

und Hunger jämmerlich gestorben. — Als Curiosum sei hinzugefügt, daß in der alten, an der Straße vorm Dorfe gelegenen Schmiede, welche 1679 niederbrannte und von Georg Prößdorf wieder aufgebaut wurde, im Jahre 1736 ein Kalb zur Welt kam, das zwei Köpfe hatte. Alt und Jung, Gelehrte und Ungelehrte, strömten herbei, das Wunderthier zu sehen. Die Scharfrichterknechte nahmen das Kalb als ihr Eigenthum in Anspruch und nachdem die allgemeine Neugierde etwas befriedigt war und ihnen die Taschen gefüllt hatte, verkauften sie die Mißgeburt an die medicinische Facultät.

Großzschocher mit Windorf.

Eins der größten und wohlhabendsten Dörfer unserer Umgebung, Großzschocher, bildet mit dem angrenzenden Windorf ein Ganzes und war schon im 12. Jahrhundert ein so bedeutender Ort, daß es urkundlich villa Schochere genannt wird. Es ist slavischen Ursprungs, während Windorf von Deutschen gegründet wurde. Windorf gehörte bis zum Jahre 1361 der Familie von Karras, deren letzter Erbherr auf Windorf Hermann von Karras war. Das Rittergut daselbst, dessen Gebäude, und namentlich das alterthümliche Schloß, erst 1683 durch Feuer zerstört wurden, erkaufte nach Herrmann von Karras Tode Otto Pflugk, dessen Bruder, Dam Pflugk, bereits 1349 Großzschocher von einem Ritter von Krolewitz an sich gebracht hatte. Die Krolewitze waren schon im 12. Jahrhundert auf Großzschocher erbgesessen. Seit der Vereinigung beider Rittersitze durch genannten Otto Pflugk haben Großzschocher und Windorf stets gleiche Besitzer, Gerichte, Kirche und Schule behalten. — Otto Pflugk starb 1394 und ihm folgte Nikel Pflugk, dessen Sohn außer Großzschocher und Windorf durch Vergleich mit seinem Better Nikol auf Knauthain 1462 auch Pözschkau, Möckern und Gohlis erhielt. Hans Pflugk, sein Nachfolger, lebte bis 1490 und besaß durch Heirath und Erbfälle außer genannten Gütern auch Pomsen, Seifarthshain, Fuchshain, Albertsdorf, Lausen und Göhrenz. Als er 1520 starb, theilten das Erbe vier Söhne, von denen Hans Zschocher und Gohlis erhielt. Mit dieser Theilung sank der Glanz der Familie. Benno Pflugk mußte seine Güter 1592 seinem Schwiegersohn, Carl von Dieskau, abtreten, der bis 1620 lebte. Ihm folgten Carl Simon von Dieskau bis 1654, und diesem Otto und Hieronymus von Dieskau. Ersterer starb 1682 unvermählt und Letzterer 1692. Er hinterließ acht Kinder, von welchen noch 1742 zwei greise Töchter in Zschocher auf einem kleinen Bauerngütchen ihr Leben fristeten. Die Rittergüter waren schon 1692 in Besitz des Kammerherrn